

Dr. Barbara Knab, info@barbara-knab.de

Donnerstag 3. 12. 2020

Avatare, Videoteams, Online-Schule

Wie real können virtuelle Beziehungen werden?

Seit der Corona-Krise sind Online-Methoden Allgemeingut geworden. Bis vor kurzem trafen sich vor allem die „Gamer“ online, als erfundene Kunstfiguren, die „Avatare“ heißen nach dem Sanskritwort *avatara*, das unter anderem eine Person beschreibt, die neu ist und unerwartet auftaucht. Inzwischen begegnen sich Büroangestellte täglich in Onlinekonferenzen, Lehrkräfte unterrichten übers Netz, Schulkinder erledigen nicht nur ihre Aufgaben zu Hause, sie nehmen sie dort auch in Empfang, manchmal sogar neuen Stoff. Bei diesen Interaktionen nehmen wir die andere Person nicht als reale körperliche Erscheinung mit allen Sinnen wahr. Wir sehen höchstens eine Art Foto und erfahren, was die Person sagt oder schreibt. Der Kontakt mit einem solchen Gegenüber ist virtuell, scheinbar und reduziert – und doch ergänzt es unser Gehirn zu einem ganzen Menschen. Außerdem finden Interaktionen statt. Welcher Art ist diese Beziehung? Kann eine solche virtuelle Beziehung zur realen Freundschaft werden? Welche Beziehungsmuster können sich da entwickeln? Neue Fragen – und allererste Antworten.